



Newsletter

Swiss International Pediatric Project
Sommer 2021



SWISSMONGOLIANPEDIATRICPROJECT SMOPP

SWISSTAJIKPEDIATRICPROJECT STAPP

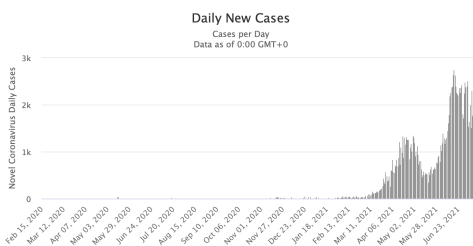
MONGOLEI

COVID-19

Weil sich die Mongolei schon im Januar 2020 faktisch vom Rest der Welt isoliert hat, traten die ersten Ansteckungen landesintern erst im März 21 auf, der erste Todesfall musste im April verzeichnet werden.

Bereits im Juni 2021 waren mehr als die Hälfte der Einwohner der Mongolei mit 2 Dosen von Impfstoffen v.a. aus China und Russland geimpft. Trotzdem werden zur selben Zeit täglich über 2000 Neuinfektionen registriert, was Zweifel an der Wirksamkeit dieser Impfstoffe weckt. Das Gesundheitswesen sieht sich mit einer grossen Herausforderung konfrontiert und steht am Rande des Kollapses, weil die Ressourcen knapp sind und auch viele medizinische Fachkräfte erkranken.

Daily New Cases in Mongolia

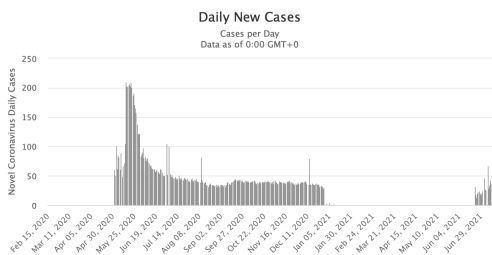


SMOPP funktioniert weiter

Dank den Vorarbeiten während 12 Jahren und den bestehenden Strukturen blieb unser Projekt weitgehend einsatzfähig. Die

digitale Anbindung der Geräte und die Internet-Austauschplattform haben sich als wertvoll erwiesen und erlauben den lückenlosen Informationsaustausch. Weiterhin können gegen 80% aller Neugeborenen von der Diagnostik und bei Bedarf von der einfachen Behandlung profitieren. Es steht die grosse Herausforderung an, die Kinder in den entlegenen Regionen der Mongolei zu erreichen. Die Strategien dazu sind weitgehend erarbeitet. Eine Reise unseres Teams war in beiden Pandemie Jahren nicht möglich. Es ist aber geplant, dass wir 2022 wieder Präsenz markieren können, was wichtig ist für Ausbildungszwecke und aus diplomatischen Gründen. Auch wenn unsere mongolischen Mitarbeitenden bewundernswerte Leistungen erbringen, die unmittelbare Unterstützung aus der Schweiz wird auch mittelfristig für das Projekt essenziell bleiben. Die wissenschaftliche Evaluation der Fortschritte wird vorangetrieben und bleibt ein Kernanliegen, sie soll unser Leistungsausweis und die Basis für die nächsten Schritte sein.

Daily New Cases in Tadjikistan



TADSCHIKISTAN

COVID-19

Tadschikistan steckt in der zweiten Coronawelle. Offenbar sind viele Medizinalpersonen betroffen, so dass das Gesundheitswesen mit grossen Problemen konfrontiert ist. Impfungen werden angeboten, soweit vom Ausland gespendete Impfstoffe verfügbar sind.

Reisen nach Tadschikistan sind derzeit nicht möglich und der Informationsaustausch wird auch hier mit unseren technischen Möglichkeiten umgesetzt.

Hüft-Projekt

Trotz der genannten Herausforderungen werden die Neugeborenenuntersuchungen an den ausgerüsteten Kliniken weiter durchgeführt. Im Bezug auf die Behandlungen und Nachkontrollen werden die Strukturen laufend verbessert und die Ausweitung des Projektes ist in Erarbeitung. Unser Lehrbuch ist neu auch auf Russisch übersetzt und konnte dem lokalen Projektteam feierlich übergeben werden. Dieses hat mit Frau Mouzamma Djamalova eine namhafte Verstärkung erfahren. Sie ist als langjährige DEZA-Mitarbeiterin ein Profi in Entwicklungszusammenarbeit, hervorragend vernetzt und kennt die Hebel und Mechanismen ihres Heimatlandes bestens.



Ökonomische Aspekte



Wir können uns kaum vorstellen, welche Auswirkungen diese Pandemie mit der faktischen Abschottung seit inzwischen 18 Monaten auf die beiden finanzschwachen Länder hat. Exporte ins Ausland sind für die meisten Güter (zB Cashmere Wolle) um über 90% eingebrochen. Die Arbeitslosigkeit ist enorm hoch und die Armut nimmt weiter zu. Über 1/3 der Einwohner der Mongolei müssen mit weniger als 2\$ täglich auskommen. In beiden Staaten lebten schon vor der Pandemie fast 30% der Bevölkerung unter der nationalen Armutsgrenze. Die Regierungen sehen sich gezwungen Kredite aufzunehmen, was die Fremdverschuldung weiter steigert.

Die ohnehin instabilen Gesundheitssysteme werden von der Pandemie hart getroffen und schlingern gewaltig. Auch für Kinder ist die medizinische Versorgung problematisch. Von 1000 Neugeborenen erleben in Tadschikistan 34 ihren 5. Geburtstag nicht, in der Mongolei sind es 16! Behinderte Kinder haben meist keine Chance auf ein selbstbestimmtes, erfolgreiches Leben und ihr Handicap kann die ganze Familie finanziell ruinieren.

Fazit

Die von SIPP geschaffenen Strukturen sind auch in der Pandemie tragfähig und bewähren sich. Das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe erweist sich einmal mehr als nachhaltig und richtig. Vor dem Hintergrund der gewaltigen medizinischen und ökonomischen Probleme in den beiden Entwicklungsländern erhält unsere präventive Strategie einen noch höheren Stellenwert.

Wir bleiben engagiert und sind weiterhin auf grosszügige Unterstützung, auf Ihre Spende angewiesen!



Weitere Informationen: www.sipp.swiss

Bankkonto für Spenden

**Swiss International Pediatric Project,
Rigistrasse 15, 6340 Baar
Postkonto: 85-749973-2
IBAN: CH22 0900 0000 8574 9973 2
BIC: POFICHBEXXX**

SIPP Team Switzerland**Thomas Baumann, President, Solothurn****Raoul Schmid, Vice-President, Baar****Petrign Töndury, Treasurer, Aeschi****Michael Büttcher, Luzern****Stefan Essig, Luzern****Reto Gambon, Thusis****Pascal Gerhard, Walenstadt****Alexandra Goll, Bern****Harry Klima, St. Gallen****Nicole Ritz, Basel****Diego Spörri, Münsingen****Markus Steinmann, Solothurn****Julia Stettler-Von Tobel, Zürich****Madleina Taha, Aarau****Ruth Widmer, Bern****Corina Wilhelm, Thalwil****Corinne Wyder, Burgdorf**